

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Wozelgenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeitzeile 20 Goldpfennige, Eingeladene und Reklamen 50 Goldpfennige.

Wozelgenpreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 2. Post-Konto Dresden 12 548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 117

Freitag den 22. Mai 1925

91 Jahrgang

Schweinepest

Ist unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzer Oswald Schilling in Hähnichen Nr. 11 ausgebrochen. O 18 Es

Die gemäß §§ 263 folgende der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz — R.O. Bl. Seite 3 vom Jahre 1912 — vom Bezirksärzterzt angeordneten Schutzmaßnahmen sind zu beachten. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 20. Mai 1925.

Auf Blatt 25 des hiesigen Vereinsreglers ist heute der Turnverein Jahn zu Reichardt mit dem Elbe Reichardt eingetragen worden. 1 A Reg. 67 b/25. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 19. Mai 1925

Vertilgung und Säugnis

Dippoldiswalde. Der Himmelfahrtstag ist ein Wandertag, und selten ist uns so schönes Wanderverweilen an diesem Tage beschieden gewesen, wie gestern. Warm war's, aber doch so schön, so wunderbar und dazu die Natur im vollsten Blüten- und Wälderprunk. Der Wiesenplan gleicht einem bunten Teppich, die Laubbäume prangen im hellgrünen Wälderschmuck, an den Nadelbäumen treibt der Maihauch, dem diesmal kein Frosthauch Schaden zugefügt hat. Am frühen Morgen herrschte dann auch gestern schon lüftliches Leben. Der Naturheilverein unternahm eine Morgenwanderung durchs Wäldchen und nach Uebersehen über die Talperre bis zur Heidemühle, der Allgemeine Turnverein, für den Himmelfahrt der Götterwandertag ist, führte seine Mitglieder in lüftlichem Fußmarsch nach dem Weisingberge, der Männergesangsverein hatte als Ziel seiner üblichen Himmelfahrtspartie Königsstein und Schweigermühle ausersehen. Und wie unsere Vereine und Familien hinausjagen, war unser Städtchen wieder Ziel und Durchgangspunkt auswärtiger Vereine und Einzelwanderer. Besonders stattlich an Zahl waren die Radfahrer, die uns besuchten. Der Gau Dresden des Bundes Deutscher Radfahrer veranstaltete seinen 1. Wanderfahrtstag. Gegen 250 Radfahrer und Radfahrerinnen traten morgens 9 Uhr in Dresden die Fahrt an und fuhren über Räh nach Dölsa, dann zur Heidemühle und zur Talperre weiter. Strahlender Sonnenschein lag über der Fahrt, aber freilich, sie kostete auch manchen Tropfen Schweiß, denn der Weg von Dresden zu uns führt über Berge und, wer nicht gerade im Auto sitzt, der spürt den Sonnenschein dann doch. An der Talperre wurden die Dresdener Gäste von ihren Dippoldiswalder Sportkameraden empfangen und in geschlossener Kette durch die Weiserstraße und Bahnhofstraße nach dem Markte geleitet, wo sie gegen Mittag eintrafen. Vom Rathausportale aus begrüßte sie der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Postsekretär Jakob, mit herzlichem Worten, worauf von den Fahrtteilnehmern in den verschiedenen Gaststätten der Stadt das Mittagsmahl eingenommen wurde. Um 2 Uhr wurde unter Beteiligung der Mitglieder dieser Ortsgruppe die Weiserfahrt über Hirschbach und Kreischa nach Lockwitz angetreten. Dort fand bei feierlichem Vortrag und sonstiger Unterhaltung die Wanderfahrt ihr Ende. Es wird einem jeden in so guter Erinnerung bleiben, daß es des einem jeden Teilnehmer übergebenen Erinnerungsbüchlein wohl nicht erst bedürfte. — Außer diesem großen Verein passierten aber auch noch eine Zahl kleinerer Vereine unsere Stadt und fanden hier Unterkunft zu kurzer Rast. Die Eisenbahnzüge waren nicht so stark besetzt, wie an manchem anderen Sonntag, es war wirklich "Wandertag". Ungeheuer groß war aber die Zahl der Autos, die die Staatsstraßen und die Straßen nach Ausflugsorten passierten. Dort zu gehen ist für den Wandersmann kein Vergnügen mehr. Er muß schon suchen, sie soweit als möglich zu meiden. Ueber eine Wanderung abseits der Straße und über das, was er dort finden mußte, schreibt uns ein Mitarbeiter folgendes: „Frühzeitig aus dem Bette gelockt durch den hellen Sonnenschein und durch den Gesang der den ersten Wegzug benutzenden Vereine, unternahm ich eine Himmelfahrtspartie für mich allein und habe dabei Wanderliches beobachtet. An dem Pfahl eines jungen Bäumchens an der Reichardtstraße Arnolds Scheune gegenüber hing eine Gartentür. Solche Frucht, zumal an einem Baumstamm, habe ich noch nicht gesehen. Dieses alligige Naturrätsel hätte ja leicht gelöst werden können, wenn man nur gleich gemutet hätte, woher der Wind den Samen zu dieser Frucht geweht hatte. Oben auf der Dächerhöhe wollte ich mich auf eine von der Stadt aufgestellten Hänke setzen und mich an Anblick unseres lieben Dippis im Strahl der Morgensonne erfreuen. Aber welche Enttäuschung! Von der einen Bank zeugten nur noch drei Steinblöcke von der Pracht verschwundener neuer Bankkassen, und an dem Eingang in die Werkstätte häuften sich die lange schwere Bank auf wie ein wildgewordenes Pferd. Ihre Stützfüße waren mit aller Gewalt aus dem Erdboden gewuchtet. Mit schweren Gedanken über diese rätselhafte Begebenheit ging ich meines Weges weiter durch die Werkstätte und kam zu dem Resultat: Weil es auf der höchsten Höhe der Straße geschehen ist, können nur höhere Gewalten hier wie ein Unhold gewirkt haben.“ Gott sei Dank, der fest fundierte Pflanz mit seiner Rundbank stand noch. Hier konnte ich in Erinnerungen an frühere Himmelfahrtspartien schweigen. Nun wollte ich einmal sehen, ob die Bank am Eingang des Weges nach der Vorperre noch stehe, und siehe, auch diese war mit ihren Füßen ausgehoben. Da kam mir der Gedanke: Wenn nur heute nicht Fremde des Weges gehen, die mühten wirklich denken, daß in Dippoldiswalde Barbaren wohnen. — Wollen wir hoffen, daß alle die, die unser Städtchen gestern aufsuchten, doch eine andere Meinung von hier mitgenommen haben, daß sie im Gegenteil sagen: Dort ist gut sein, dort gehen wir wieder hin.

Stellmachermeister Leisner von hier hatte sich gestern mit seinem Freunde Max Müller auf seinem Motorrade nach dem Possendorfer Rundfeld begeben, um dort die Radfahrer die nach Dippoldiswalde kommen wollten, zu erwarten. Als diese jedoch nicht kamen (sie hatten einen anderen Weg eingeschlagen) fuhren sie zurück. Auf der in langsamem Tempo erfolgten Rückfahrt plägte vor Wendischsdorf die Verletzung des Hinterrades, wodurch die Fahrer stürzten. Während Leisner nur leichte Ver-

schädigungen an den Händen erlitt, trug Müller eine leichte Gehirnerschütterung davon und war zunächst besinnungslos. Ein vorüberkommender Kraftwagen brachte ihn nach Dippoldiswalde zum Arzt, von wo M. in die elterliche Wohnung überführt wurde.

Beim Fußballspiel erlitt am Himmelfahrtstag ein Glasbühler Spieler auf diesem Wege einen Knöchelbruch. Er wurde einem Dresdener Krankenhause zugeführt. Dippoldiswalde. Am Mittwoch nachmittag ist der Verkehr auf den staatlichen Kraftwagenlinien unseres Bezirkes eröffnet worden. Die Wagen waren leidlich gut besetzt, deren Fahrten müssen allerdings auch erst noch weiter bekannt werden. Der vielen, oft gekündigten Anfragen nach zu urteilen, wenn denn endlich der Kraftwagenverkehr wieder aufgenommen wird, dürfte man hoffen, daß die Wagen immer gut besetzt sind.

Am 27. Mai wird ein Grünlandbezug der Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft im Freistaat Sachsen in unserer Gegend stattfinden. Der Bezug beginnt morgens an der Genossenschaftsweide in Hennersdorf, nach deren Beschäftigung im Gasthof Hennersdorf mehrere Referate erlassen werden. Am 11 Uhr erfolgt der Abmarsch nach der Genossenschaftsweide Reichardt. Mittagessen im Gasthof daselbst und Erstattung weiterer Referate. Ein genaues Programm finden Interessenten im Inseratenteil dieser Nummer.

Für die Monate Juni bis mit August sind auch in diesem Jahre wieder Sommerfahrgänge zu ermäßigten Preisen vorgesehen, und zwar von Dresden nach München (über Hof-Regensburg) nach Stuttgart und Friedrichshafen (über Hof-Nürnberg-Craillheim), nach der Ostsee, nach Hamburg, nach Bremen-Norddeich, nach Hirschberg-Glas und nach Eisenach-Frankfurt. Alles Nähere über Fahrpreise, Regelung des Fahrkartenerkaufs ist bei den Stationsverwaltungen der Reichsbahn zu erfahren.

Auch ein Streik! Gegen 50 Fuhrwerke waren im Felsenkeller Dresden-Plauen erschienen, um Treber zu laden. Eine Abordnung davon begab sich zum Brauereibetrieb, um eine Preisermäßigung zu erzielen. Aber vergebens. Unverrichteter Sache fuhren die Fuhrwerke wieder heimwärts.

Reichardt. Nächsten Sonntag begehrt unser Jugendverein das Fest der Fahnenweihe. Lange ist gespart worden, um das Vereinspanier anschaffen zu können, nun ist erreicht und in frohem Feste soll es geweiht werden. Am Sonnabend abend haben im niederen Gasthause ein Kommerz statt, am Sonntag nachmittags 1 Uhr ist in den grünen Linden die Weibefahrt, anschließend Festzug und Ball in beiden Sälen. Ein Wunsch der jungen Schar des Festvereins ist, daß das schöne Wetter, das uns jetzt beschieden ist, auch über das Fest hinaus noch anhält.

Frauenstein. Für den am Himmelfahrtstag und Freitag stattfindenden Frühjahrsmarkt ist die Zahl der angemeldeten Tieranten so groß, daß das Bodenmaterial der Stadt nicht ausreichte und mehreren Verkäufern abgelehnt werden mußte.

Colmitz, 20. Mai. Gestern mittag kurz nach 12 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers Heinrich Böhm Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Der Wind hand sehr ungünstig. Die Scheune, das Wohnhaus, Stallgebäude und Schuppen wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Drei der Gebäude waren mit Stroh gedeckt. Das Pferd und vier Schweine sind verbrannt. Die Rettung der Kühe gelang nur dadurch, daß man eine Breche in die Mauer des Kuhstalles schlug, durch die die Tiere ins Freie gezogen werden konnten. Das Feuer brach aus, nachdem der Mittagsschlag aus Frauenstein die Stelle passiert hatte. Das Feuer dürfte auf Funkenflug der Lokomotive zurückzuführen sein.

Altenberg. Mehr und mehr nähern wir uns dem 28. Juni, an welchem nach einem Zeitraum von nahezu 25 Jahren wieder ein allgemeines Schulfest durch die Schulverwaltung abgehalten werden soll.

Altenberg. In den vergangenen Tagen haben sich zwei Geschirranfälle infolge Scheuerens der Jagiere zugezogen. Am Sonnabend nachmittag gingen die Pferde des Wirtschaftsbessers Duerner durch. Sie rasteten die Zinnwalder Straße herein und jagten bis an den Marktplatz, woselbst ein Pferd zum Stürzen kam, glücklicherweise aber keinen Schaden davontrug. Der Sohn des Besitzers ward vom Wagen geschleudert und erlitt leichte Verletzungen. Ein vorüberfahrendes Auto hatte die Pferde scheu werden lassen. — Der zweite Unfall trug sich am Sonntag vormittag zu. Das Gespann des Bierverlegers Otto aus Wärenstein hielt auf der Rathausstraße. Als der Misthaumzug der Reichsbannerleute nahte, scheuten die Tiere und rasteten die Rathausstraße hinab, wobei der Geschirrführer vom Wagen geschleudert wurde. Die Tiere stürzten fahrlos davon und schlepten den Wagen, von dem die Räder abflogen und die Bierflaschen herunterstürzten, mit sich fort. Die tolle Jagd ging den Mühlberg hinab, an der Zentralstraße und Schneidemühle vorbei nach der Altenberg-Weisinger Straße. In der Nähe des Bahnhofes Weisinger gelang es, die Tiere aufzuhalten. Das eine Pferd hatte sich den Fuß aufgerissen und wird lange Zeit Schonung bedürfen, während das andere nur leicht beschädigt wurde. Die Verletzungen des Kutschers sind zum Glück nicht so ernst, wie es zunächst den Anschein hatte.

Kreischa. Für die Elternratswahl ist nur ein Wahlloosschlag zugelassen worden; es erübrigt sich somit eine Wahl. Als gewählt gelten: Fabrikbesitzer Goldammer, Kreischa, Gutsbesitzer Leuschke, Bomben, Malermeister Adam, Kreischa, Hofe, Seida und Postkammer Pflaum, Kreischa.

Dresden. Das Justizministerium hat an die Staatsanwaltschaften und Amtsanwälte einen Erlass gerichtet, für eine schnellere Durchführung der von ihnen übernommenen Strafverfahren wegen Verleumdung Sorge zu tragen und insbesondere Verhörschleppungen der Beschuldigten mit allem Nachdruck zu begegnen.

Die Dresden er Kriminalpolizei meldet: Wie die Tagespresse bereits berichtete, wurde in Gohlis bei Großenhain der polnische Arbeiter Kalack unter dem Verdacht festgenommen, seine Ehefrau nachts bei der Ueberfahrt über die Elbe ins Wasser gestoßen zu haben. Die von Beamten des hiesigen Kriminalamtes und der Landgendarmerteil aufgenommenen Verhörprotokolle erbrachten die Bestätigung des ausgesprochenen Verdachtes. Kalack hat die Tat nach langem Auslegen eingestanden. Der Grund zur Tat ist in einem Verhältnis zu einer anderen Frauensperson zu suchen.

Zwischen dem Inhaber einer Kleinkunfthöhle und dessen Ehefrau war es in Dresden vor einigen Jahren zu schweren Zerwürfissen gekommen, die zu verschiedenen Rechtsstreitigkeiten, Festsetzungsansprüchen, Ehescheidungsklagen und Alimentenansprüchen führten, die aber schließlich sämtlich auf dem Vergleichsweg aus der Welt geschafft wurden. In diesen Prozessen hatte der 31 Jahre alte Rechtsanwalt Dr. Gulbe die Vertretung des Ehemannes geführt, seinen Klienten beraten und für diesen die erforderlichen Schriftsätze angefertigt und der Gegenpartei zugestellt. Wenige Monate darauf übernahm er aber die Vertretung der Ehefrau, also der Gegenpartei und hat dann in Schriftsätzen und bei anderer Gelegenheit Behauptungen aufgestellt, die das Gegenteil von seinen früher vertretenen Ansichten bedeuteten. Von dem Gegenanwalt darauf aufmerksam gemacht, daß er sich durch sein Vorhaben eines großen Vertrauensbruches, eines Parteiverrats (§ 336 des Strafgesetzbuches) schuldig mache, und auf seine strafrechtliche Verantwortung hingewiesen, erklärte er zunächst, sich die Sache überlegen zu wollen. Einige Zeit später erklärte er, sein Soziales sei mit seinem Verhalten einverstanden. Tatsächlich hatte dieser davon keine Ahnung, und als dieser dann zufällig von dem sträflichen Tun des Dr. G. erfuhr, hat er ihm ernstlich nahegelegt, die Vertretung für die Ehefrau sofort niederzulegen, auch löste er wegen dieses Vorkommnisses das Soziales-Verhältnis auf. Um so erstaunter mußte er sein, als ihm später mitgeteilt wurde, Dr. G. habe erklärt, er sei gegenwärtig Meinung, billige also dessen Tun. Das Schöffengericht hat dem Anwalt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und die Berufung insoweit abgelehnt, nachdem das Oberlandesgericht zunächst das Berufungsurteil bestätigt hatte, die Strafe bestätigt. Jetzt hatte sich nun nochmals das Oberlandesgericht Dresden mit der Angelegenheit zu beschäftigen, das jedoch die Revision des Angeklagten verworfen hat.

Niederbühl. Am Montag vormittag war im Schächterwerk Niederbühl der Prüfungsmeister Rudolf Schäfer bei Prüfung eines Transformators damit beauftragt, die Stelle abzusperrten. Auf unerklärliche Weise ist er jedoch mit den Drähten in Berührung gekommen und dabei am Körper schwer verbrannt worden. In bewußtlosem Zustand wurde der Schwerverletzte nach dem Krankenhaus Heidenau gebracht. Gegen 10 Uhr abends ist der Bedauerwerte seinen Verletzungen erlegen, ohne vorher das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Kreischa. Am Montag nachmittag erkrank hier in der Elbe der Schulknabe Willy Schneider. Der Junge war mit einigen Schulkameraden schwimmen gegangen, in der freien Elbe verließen ihn die Kräfte. Ein Schulkamerad versuchte den Ertrinkenden zu retten, jedoch reichten seine Kräfte nicht zu und der mit den Wellen kämpfende wurde abgetrieben.

Freiberg. Ein Riesenschwein ist von Fleischermeister Woldeborn Frischke dem hiesigen Schlachthof zugeführt worden. Das Schwein hat ein Gewicht von 8,84 Zentner und ist erst 23 Monate alt. Es stammt aus Rittgerat Hainbach.

Meißen. Eine Million Defizit weiß nach den Beratungen in der letzten Sitzung der Stadterordneten der Hansabankplan 1925/26 auf. Die wirtschaftliche Fraktion des Kollegiums hat, angesichts dieser Tatsache und in Berücksichtigung des Umstandes, daß das Kapitel Allgemeine Verwaltung seit dem Vorjahre eine nicht unbedeutende Erhöhung erfahren hat, die Einsetzung einer dreigliedrigen Sparkommission beantragt, die untersuchen soll, inwieweit durch geeignete Zusammenlegung bzw. Vereinfachung der einzelnen Verwaltungszweige eine Ausgabenbeschränkung erzielt werden kann. Sämtliche Fraktionen des Kollegiums stimmten dem Antrag zu. Oberbürgermeister Dr. H. erklärte das Vorgehen für das schwerste Mißtrauensvotum für den Rat und Finanzverwalter der Stadt, das ihm je in seiner Amtszeit widerfahren sei.

Leipzig. Eine Frau Martha Klaus wollte in einem Grundstück des Gräbi einen Fahrstuhl bauen. Da im Erdgeschoß die Tür zum Fahrstuhl offen stand, trat die Frau ein, stürzte aber 5 Meter tief in den Fahrstuhlschacht hinab, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Die Untersuchung ergab, daß kurz vorher eine Person den Fahrstuhl benutzt hatte, ohne bei der Auffahrt im Erdgeschoß die Fahrstuhltür zu schließen.

Frankenberg i. Sa. Ob. Kommerzienrat Schwab, der im alten Landtage viele Jahre Führer der national-liberalen Fraktion und über vier Jahrzehnte im Wäldchen-Schopenhauer Kurhaus (D. T.) aktiv in verschiedenen Ämtern tätig war, und im ganzen Gau den Namen „Vater Schwab“ führt, feierte am Sonntag mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Zwickau. Unsere Stadt zählte vor 100 Jahren 5124, vor 50 Jahren 35 000, 1900 (vor 27 Jahren) 55 830 Seelen und 1925: 80 748 Einwohner. — In ein Wasserbassin des Morgensternschachtes sprang der 18-jährige Bergarbeiter Weiß, um sich zu baden. Er kam aber nicht wieder zum Vorschein. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Plauen. Auf dem Bahnhof in Worf ist der in Delsnik i. V. beschäftigt gewesene Chauffeur Will Wettenge seinem Transporteur entwichen. Infolge mehrfacher Verleumdungen wurde Wettenge in Plauen und Delsnik zu Gefängnisstrafen verurteilt. Er hatte auch eine Gerichtsverhandlung in Worf hinter sich. Beim Rücktransport nach Plauen benutzte er einen günstigen Augenblick und entfloh in den beim Bahnhof gelegenen Wald. Er dürfte zweifellos über die tschechoslowakische Grenze entkommen sein.

Ditz i. B. 20. Mai. Die alte Erzgebirgsstadt Rathbarndorf, deren Bevölkerung sich Jahrhunderte lang durch Handindustrie und zwar Handweberei ernährte, hat letzter Tage den einzigen und letzten Handweberei, den 76 Jahre alten Hausbesitzer Ferdinand Linger verloren. Nach kurzem Krankenlager starb Linger, der einzige Zeuge jener alten Industrie und mit seinem Tode hört auch das ewige Schicksal des letzten Handwebstuhles auf. Auch die Industriezentren des heutigen äußersten Nordböhmens, das „böhmische Niederland“ waren ehemals Hauptstütze der Weberei. Im Kreibitztal, in einigen hochgelegenen Landgemeinden des Bezirkes Warnsdorf und in einigen Ortsteilen der Erzgebirgsstadt Georgswalde — sowie im Bezirke Gabel löst aus altertümlichen Häuschen noch vereinzelt das Geschick eines Handwebstuhles, von dem sich die alten Webster nicht trennen und mit dem sie meist nur einen nötigen Nebenerwerb schaffen.

Chronik des Tages.

Reichsminister Schiele erklärte im Hauptauschuss des Reichstags, daß er eine Klärung der Flaggenfrage für dringend erwünscht halte.

In Dorffeld fand die feierliche Beisetzung des 43 Todesopfer der Dorffelder Bergwerkskatastrophe statt.

Die bayerische Landesbauernkammer hat bei der Vorhandlung der bisherigen Präsidenten Dr. Georg Heim nicht wiedergewählt.

Das oberste bulgarische Militärgericht hat die Todesurteile gegen die Urheber des Bombenattentates in der Kathedrale von Sofia bestätigt.

Rückkehr zum Schutzoll.

Nach monatelangen Vorarbeiten ist die neue Zolltarifvorlage jetzt endlich dem Reichsrat zugegangen und der Öffentlichkeit übergeben worden. Es handelt sich bei der Vorlage zunächst nur um eine Uebergangsregelung für die nächste Zeit, um so rasch wie möglich eine tragfähige Grundlage für neue Handelsvertragsabschlüsse zu schaffen. Der endgültige Zolltarif wird noch geraume Zeit auf sich warten lassen, da man noch die weitere wirtschaftliche Entwicklung beobachten will.

Dem Entwurf ist eine ausführliche Begründung beigegeben, außerdem haben der Reichskanzler Dr. Luther und die zuständigen Ressortminister bei einem Presseempfang in großen Sälen die zollpolitischen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte gekennzeichnet, die die Reichsregierung bei der Abfassung dieser wichtigen Vorlage geleitet haben. Der Kanzler wies darauf hin, daß zurzeit noch der Zolltarif von 1902 gilt, allerdings in wesentlichen Punkten nur formell, weil für viele Dinge, besonders die Lebensmittel, erleichterte Einfuhrmöglichkeiten, und für andere Sachen, besonders für industrielle Erzeugnisse, mancherlei Art Einfuhrverbote bestehen. Weiter hat sich der alte Zolltarif dadurch in seinem Wesen verändert, daß der Goldwert auf der Erde sich nicht unerheblich vermindert hat. Auch infolge der Entwicklung der Technik, der Umstellung der Weltwirtschaft und der Veränderung der Erzeugungs- und Absatzverhältnisse der deutschen Wirtschaft ist der bestehende Tarif in seinem Aufbau und in seinen Sätzen veraltet. Neben diesen Gründen war für die Regierung vor allem die Tatsache ausschlaggebend, daß infolge des Fehlens eines vollwertigen Zolltarifs unsere Handelsvertragsverhandlungen mit den verschiedensten Ländern ins Stocken geraten sind. Die Reichsregierung glaubt daher die Schaffung eines neuen Zolltarifs nicht weiter hinausschieben zu können. Ein endgültiger Tarif läßt sich allerdings, wie bereits oben erwähnt, noch nicht aufstellen, die Reichsregierung hat infolgedessen den Versuch unternommen, die dringlichsten Fragen durch eine Zwischenmaßnahme, und zwar durch eine Zolltarifnovelle, zu regeln.

Was nun den Inhalt dieser Vorlage anbetrifft, so beruht die Vorlage auf dem Grundgedanken eines möglichst hohen Zollschutzes. Es wird darin ein Unterschied zwischen den industriellen und den landwirtschaftlichen Zöllen gemacht. Bei den industriellen Zöllen wird im allgemeinen der Geldwert der Rechnung getragen und bei einer gewissen Anzahl von Artikeln hat man auch schon eine durchgreifende Umarbeitung des Tarifs vorgenommen. Bei den landwirtschaftlichen Zöllen sind in der Hauptsache die Zölle des alten Tarifs festgehalten worden; das bedeutet eine Absenkung der Zölle entsprechend der Geldwertveränderung. Ferner ist eine Uebergangszeit in der Weise vorgesehen, daß bei den Agrarzöllen nicht alsbald die vollen Zölle zur Erhebung kommen, sondern nur Teile dieser Zölle. Das liegt, wie die Reichsregierung betont, im unmittelbaren Interesse des Verbrauchers, sei aber auch, vom Standpunkt der Steigerung der Produktion der Landwirtschaft aus gesehen, tragbar, weil die neuen Zölle sich im wesentlichen erst für den nächsten Anbau auswirken sollen.

Wie in der Begründung des Gesetzentwurfs ausdrücklich betont wird, werden mit dem Entwurf finanzpolitische Ziele nicht verfolgt. Die eigentlichen Finanzziele erfahren durch ihn keine Veränderung. Für das laufende Rechnungsjahr wird mit einem irgendwie ins Gewicht fallenden Betrag aus den Getreidezöllen oder mit einem Mehrertrag an Zöllen nicht gerechnet werden können. Die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen technischen Arbeiten werden so umfangreich sein, daß das Gesetz frühestens zwei Monate nach seiner Verkündung in Kraft treten kann. Die die neuen Zölle bereits am 1. August dieses Jahres eingeführt werden sollen, hat die Reichsregierung natürlich ein großes Interesse an einer möglichst schnellen Verabschiedung des Gesetzes. Der Reichsrat wird sich mit seiner Entscheidung sehr beeilen müssen, damit auch der Reichstag noch in der Lage ist, rechtzeitig zu der Vorlage Stellung zu nehmen.

Der neue Zolltarif.

Wiedereinführung der Getreidezölle.

Die neue vorläufige Zolltarifvorlage schlägt die Wiedereinführung der früheren Getreidezölle vor. Da aber noch nicht ohne weiteres gesagt werden könne, wann die gegenwärtig schwebenden Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß kommen werden, ist eine Uebergangszeit bis zum Beginn des nächsten Getreide-Wirtschaftsjahres, also bis zum 31. Juli 1926, vorgesehen.

In dieser Uebergangszeit sollen ermäßigte Zölle gelten, nämlich 3 Mark für den Doppelzentner Roggen, 3,50 Mark für den Doppelzentner Weizen, 2 Mark für Gerste und 3 Mark für Hafer. Der Tarif sieht außerdem Mindestzölle vor. Die Zölle dürfen in vertragmäßigen Abmachungen bei Roggen nicht unter 5 Mark, bei Weizen nicht unter 5,50 Mark, bei Gerste nicht unter 2,50 Mark und bei Hafer nicht unter 3 Mark für den Doppelzentner herabgesetzt werden.

Der Tarif schlägt weiter einen Zoll auch für Dorffeldkartoffeln vor. Wichtige Kartoffel-Anbaubetriebe seien durch den Verkauf der Kartoffeln an den

Verloren gegangen. Die deutsche Landwirtschaft hat aber mit Erfolg den Versuch unternommen, die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Kartoffeln in der Vorkriegszeit vom Auslande unabhängig zu machen. Es sei klar, daß bei dieser Entwicklung eine starke Einfuhr von Herbstkartoffeln aus dem Auslande einen gefährlichen Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Kartoffelanbaues haben müsse und daß dadurch das jetzt schon erreichte Ziel, nämlich die Versorgung der deutschen Bevölkerung aus eigener Erzeugung, wieder gefährdet werden würde. Aus diesem Grunde sieht der Entwurf einen

Kartoffelzoll von 50 Pfennigen

je Doppelzentner vor, der den Unterschied der Produktionskosten des In- und Auslandes ausgleichen soll. Auch hier hat die Reichsregierung für die Zeit bis zum 31. Juli 1926 einen ermäßigten Uebergangszoll in Höhe von 25 Pfennigen für zweckmäßig gehalten.

Vieh- und Fleischzölle.

Die dritte große landwirtschaftliche Zollfrage ist die der Zölle auf Vieh und Fleisch. Die Begründung des Zolltarifs gibt zu, daß die deutsche Landwirtschaft den jetzigen Fleischbedarf vollständig decken kann. Aber eine starke Einfuhr ausländischen Fleisches, das in Südamerika z. B. wesentlich billiger als in Deutschland hergestellt werden kann, müsse den Absatz des deutschen Viehes und Fleisches ungünstig beeinflussen und so zu einem Niedergang der deutschen Viehhaltung führen. Aus diesem Grunde wird die Wiederherstellung der allgemeinen Vorkriegszölle vorgeschlagen. Bei Westfleisch, Speck und Wachsenfleisch liegt der Tarif bis zum 31. Juli 1926 wiederum ermäßigte Sätze vor, und zwar für Westfleisch und Wachsenfleisch in Höhe von 20 Mark (anstatt 45 bis 75 Mark), und für Speck von 24 Mark (statt 36 Mark).

Schließlich sind Zölle auch für Gemüse, Obst, Butter, Käse, Mele und Fette vorgesehen, weil die Regierung auch hier durch Steigerung der Produktion eine Vermehrung des Angebots und damit eine normale Preisbildung zu erreichen hofft. Verbrauchszucker wird mit 10 Mark je Doppelzentner, anderer fester und flüssiger Zucker mit 8 Mark und Melasse mit 4 Mark bezollt.

Außerordentlich handelspolitische Bedeutung ist dem Pferdezoll zugeschrieben, der für ein Stück 500 Mark beträgt.

Die Zölle für die Industrieerzeugnisse

Die Zölle für die Industrieerzeugnisse sind nicht Mindestzölle, sondern können durch Handelsverträge herabgesetzt werden. Für Maschinen sind die bestehenden Zölle im allgemeinen beibehalten. Die Neufassung des Zolltarifs für Kraftwagen ist mit Rücksicht auf die schwierige Lage der inländischen Kraftwagenindustrie und die hochentwickelte Massenherstellung im Auslande notwendig geworden. Es ist geplant, vorübergehend für Kraftwagen Zölle vorzusehen, die wesentlich über der durchschnittlichen Zollbelastung liegen. Diese Sätze werden aber vom 1. Juli 1926 an stufenweise im Laufe von zwei Jahren auf einen Betrag herabgesetzt, der ungefähr der Zollbelastung in der Vorkriegszeit entspricht. Die Erhöhung des Zollfußes für chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse trifft in erster Linie die minderwertigen Arzneimittel. Der für Kunstseiden erzeugnisse vorgesehene Zoll beläuft sich für den Doppelzentner auf 100 Mark, während er in der Vorkriegszeit nur 30 Mark betrug. Auch die Zölle für Wolle und Baumwolle sind nicht unerheblich erhöht. Die Zölle für Holzwaren sind um durchschnittlich 30 v. H. erhöht.

Die Beisetzung in Dorffeld.

Die letzte Fahrt der 43 toten Knappen.

Wieder einmal hatte Dortmund Trauer angelegt. Es galt die 43 Opfer der letzten Bergwerkskatastrophe auf der Zeche Dorffeld zur letzten Ruhe zu betten. Die Zahl der Teilnehmer ging in die Tausende. Die Fördertürme, auch die der Nachbarzechen, hatten halbnacht geflaggt und auch die meisten Privatgebäude hatten Farben der Trauer angelegt.

Die Teilnahme des Reiches.

Bei den Beisetzungsfestlichkeiten sprach namens der Reichsregierung Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der den Hinterbliebenen das herzlichste Beileid ausdrückte und dann sagte:

„Das Jahr 1925 ist ein Unglücksjahr für den deutschen Bergbau. Noch vor wenigen Jahren konnten nicht genug Kohlen gefördert werden, um den Reparationsverpflichtungen zu genügen. Heute verberben die Kohlen auf den Halben. Viele Tausende Arbeiter bringen die Bergarbeiterschaft in Not und Sorge. In diesen marterlichen Zeiten kommen die seelischen Qualen aus den sorgelosest sich wiederholenden menschenmordenden Katastrophen. Worte des Trostes verjagen angesichts solcher Schicksale. Trotzdem darf es uns nicht entmutigen, im Gegenteil, der Opfertod unserer Kameraden soll uns anspornen, alles zu tun, um wirksame Maßnahmen im Kampf mit den Gefahren des Bergbaues zu treffen. Alles, was Rechte und Leben des Bergbauers zu treffen. Alles, was ihre schweren Arbeit im Dienste des Gemeinwohls an Leben und Gesundheit wenigstens soweit geschützt werden, als es menschlich möglich ist. Dieses Versprechen geben wir den toten Kameraden zum Abschied.“

Des weiteren sprachen der preussische Handelsminister Dr. Schreiber, Oberbürgermeister Eichjosef, Dortmund und nach Vertretern der Bergarbeiterorganisationen Generaldirektor Dr. Tengelmann von den Essener Steinkohlen-Bergwerken.

Den städtischen Trauerzug geleitete ergreifende Musik bis zu den verschiedenen Friedhöfen, wo von sechsbildlichen Vertretern und Vertretern der Arbeiterverbände nochmals Ansprachen gehalten wurden.

Parlamentarische Untersuchung des Dorffelder Unglücks.

Die Reichstagsfraktionen der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei haben einen Antrag eingebracht, wonach eine Abordnung von vier Mitgliedern des Reichstages mit der preussischen Grubensicherheitskommission und dem Betriebsrat der Zeche Dorffeld an der sofortigen Untersuchung des Bergwerkunglücks teilnehmen sollen.

Außerdem sind im Reichstag und im Preussischen Landtag zahlreiche Interpellationen wegen des Grubenunglücks eingebracht worden.

Politische Rundschau.

Berlin, den 22. Mai 1925.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem apostolischen Nuntius, Monsignore Pacelli, dem Ranglieuten des diplomatischen Korps, einen Gegenbesuch abgestattet.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf über Wechsel- und Scheckzinsen zugegangen, wonach der Zinssatz auf weiteres 2 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz, mindestens aber 6 Prozent betragen soll.

Keine sozialdemokratischen Feiertage mehr in Aussicht. In der letzten Sitzung des anhaltischen Landtags gelangte ein Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft auf Beseitigung des 1. Mai und des 9. November als gesetzlicher Feiertag mit den Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftspartei (18 gegen 17 Stimmen) zur Annahme.

Vollentscheid über die Flaggenfrage? Im Hauptauschuss des Reichstags bezeichnete der Reichsminister des Innern die Verfassungsfragen als das wichtigste Aufgabengebiet seines Ministeriums. Er setzte den Anträgen auf Errichtung eines ständigen Verfassungsausschusses, wie ihn auch der Preussische und Bayerische Landtag besitzen, bei. In diesem Ausschuss würden an der Hand des reichen Materials auch die Anträge über das Wahlalter, über die Erweiterung der Immunitätsvorschriften usw. zu beraten sein, ebenso der zu Artikel 3 vorliegende Antrag auf Änderung der Reichsfarben. Gerade an der Flaggenfrage halte ich eine baldige Klärung für dringend erwünscht. Zu den Anträgen, die auf Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik und auf Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik abzielen, betonte er, er sei der Auffassung, daß das von vornherein nur für eine bestimmte Geltungsdauer geschaffene Gesetz zum Schutze der Republik besonderen, außerordentlichen Verhältnissen seine Entstehung verdanke und daß eine Bedenken beständen, nunmehr einer Prüfung über die Aufhebung des Gesetzes näherzutreten.

Zollschutz und Arbitrator. Bei einer Besprechung, die zwischen dem Reichsernährungsminister und den Vertretern verschiedener Arbeitnehmerorganisationen abgehalten wurde, begründete der Minister die Vorlage als einen Akt der Gerechtigkeit. In der Aussprache wurde von einem Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf die Bedenken hingewiesen, die gegen die Vorlage eingebracht werden könnten, immerhin betonend, daß auch die Landwirtschaft Anspruch auf eine gerechte Behandlung habe.

Rundschau im Auslande.

Die Militärkontrollkommission soll entscheiden.

Die Pariser Presse bringt jetzt nähere Einzelheiten über die Gründe der Vertagung der Vorkonferenz. Danach enthält die von England vorgeschlagene Note eine Aufzählung der deutschen Verletzungen, die in zwei Gruppen eingeteilt seien, in Verletzungen ernsthaften Charakters und in solche geringfügiger Art. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß diese Unterscheidung wenig befriedigend sei. Man suche deshalb ein Einverständnis auf einer etwas abgeänderten Grundlage. Die Alliierten würden danach darauf verzichten, die Verletzungen zu katalogisieren und einen En-waffnungszustand aufzustellen. Deutschland werde aufgefordert werden, sich nach dem Vertrag zu richten und die Kontrollkommission in Berlin werde damit beauftragt werden, nach einer gewissen Zeit festzustellen, ob eine Erfüllung der Forderungen erfolgt sei oder nicht.

England und die neue deutsche Zollvorlage.

Die neue deutsche Zolltarifvorlage wird in der englischen Presse, wenn auch vorläufig noch zurückhaltend, so doch schon recht eingehend besprochen. Alle Blätter sind sich darin einig, daß die Erhöhung der deutschen Zolltariffrage für die englische Industrie von großer Bedeutung wäre. Man bemerkt indessen mit einer gewissen Befriedigung, daß beispielsweise der Schutz für Automobile im Laufe der nächsten Jahre wieder abgebaut werden soll.

Schluß der Reichstagsdebatte.

Berlin, den 30. Mai 1925.

Ablehnung sämtlicher Mißtrauensanträge.

Am dritten Tag der großen politischen Aussprache beim Haushalt des Auswärtigen Amtes und der Reichstagsgeschichten die Parteien ihre zweiten Redner vor.

Kampfbühne der Sozialdemokraten.

Als erster Redner begründete Abg. Landsberg (Soj.) das Mißtrauensvotum, das die sozialdemokratische Fraktion am Dienstagabend nach Bekanntwerden der Zolltarifvorlage gegen die gesamte Reichsregierung eingebracht hatte. Wir glauben der Regierung, so erklärte er, daß sie noch außen hin eine Verhandlungspolitik treiben wolle. Ihre Innenpolitik, die Art und Weise, wie sie jetzt die Lasten des Dawesabkommens auf das Volk verteilen will, genügt, um ihr unser schärfstes Mißtrauen auszusprechen.

Deutschlands Recht auf Kolonien.

Abg. Dr. Heil (Ztr.) erinnerte an seine letzte Rede als Kolonialminister, in der er ausgesprochen habe, daß in Deutschland der koloniale Gedanke nicht ersterben dürfe. Der neue Kolonialverein sei begründet; er werde koloniale Propaganda treiben. Wenn uns Gelegenheit gegeben ist, das uns widerrechtlich entzogene Betätigungsfeld wieder zu bekommen, dann werde es Deutschland auch möglich sein, die gewaltigen Reparationsleistungen zu erfüllen. An die ganze Kulturwelt ergehe der Ruf: Gebt uns unsere Kolonien wieder! (Beifall.)

Abg. Dr. Schae (D. Vp.) dankte als ehemaliger Kolonialgouverneur dem Vorredner für die herrlichen Worte, die er der Kolonialfrage gewidmet habe. Unrechtlich sei nach wie vor die Liquidierung deutschen Eigentums im Auslande. Wir verlangen, daß man hier wieder zum Rechtsboden zurückgeht, denn die Beschlagnahme deutschen Eigentums war nichts anderes als Raub. (Zustimmung.) Geheimdokumente haben ergeben, daß schon während des Krieges zwischen England, Frankreich und Japan Geheimverträge über die Aufteilung der deutschen Kolonien abgeschlossen worden sind. (Hört, hört!) Erst nachher hat man den Grund erfunden, daß Deutschland nicht kolonialfähig sei. Redner protestiert gegen die koloniale Schuldfrage von der kolonialen Unmöglichkeit Deutschlands. (Inter-

| | | | | | | | |
|---|--------------------------------------|----------------------------------|---|--|--|--|--|
| Einbau von Dreschanlagen mit einj. und markt-fertiger Reinigung Strohpresen | Körner-, Spreu- und Staubfanganlagen | Heu- und Garben-Transportanlagen | Transmissionsanlagen jeder Art Treibriemen technische Teile und Fette | Drillmaschinen alle Ackergeräte Bindemäher Gras- und Getreidemäher | Heurechen Pflanzrechen Butterreismaschinen und Geräte dazu | Wagen und Gewichte Schrotmühlen Haferquetschen | Wägemangeln Wringmaschinen Waschmaschinen usw. |
|---|--------------------------------------|----------------------------------|---|--|--|--|--|

Montagen durch erfahrene Monteure, Reparaturen, Ersatzteil-Lager. Preise billigst

staltet werden. Es sei nicht zu erwarten, sagt das Blatt hinzu, daß die Forderungen der Alliierten von Deutschland vor dem für die Räumung der Ruhr festgesetzten Datum erfüllt werden könnten. Die britische Regierung habe aber keinen Grund, anzunehmen, daß Frankreich seine Verpflichtung, die Ruhr zu dem vorgegebenen Termin zu räumen, nicht einhalten werde. England hoffe auch, daß die unermeldliche Verzögerung in der Räumung Kölns Deutschland vor dem Eintritt in den Völkerbund nicht abhalten werden.

Kesselexplosion auf einer Jech.
Berlin, 22. Mai. Wie das Berliner Tageblatt aus Gelsenkirchen meldet, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall gestern morgen auf der Jechanlage Wilhelm der Jecher Plute. Eine auswärtige Firma führte an einem Teerhessel Reparaturen aus. Dabei explodierte der Kessel. Zwei Arbeiter waren sofort tot.

Sächsisches.

Dresden, 19. Mai. Der Haushaltsausschuß A beriet heute die Staatskapitel 53, Finanzministerium, und 54, Alters- und Landeskulturrentendank betr., die beide auf Antrag des Berichterstatters Abgeordneter Schiffmann (Deutsche Volkspartei) nach der Vorlage verabschiedet wurden. Zu letzterem Kapitel fragten Abgeordnete Fräulein Dr. Hertwig (DVP.) und Abgeordneter Kammelberg (Dn. V.) nach dem Stand der Aufwertung und Altersrentenerforderung. Bekanntlich war im Herbst 1924 eine Hilfsaktion für die Altersrentner eingeleitet worden. Der Landtag hatte einer Regierungsvorlage seine Zustimmung gegeben, die zu diesem Zweck bis zu 365 000 Mark aus Staatsmitteln vorsah. Bis zum 31. März 1925 sind hiervon 377 000 Mark an bedürftige Altersrentner ausgeschüttet worden. Im Etat fürs Rechnungsjahr 1925 sind zum gleichen Zweck weitere 350 000 Mark eingestellt. Eine endgültige Regelung kann erst erfolgen, wenn die Aufwertungsfrage im Reiche geordnet ist.

Der Rat der Stadt Dresden faßte in einer Gesamtsitzung u. a. folgende Beschlüsse: Den Stadtverordneten wird vorgeschlagen für einen Ausbau auf der Turnhalle der Kreuzschule, in dem die Bibliothek ein Zeichenstool und Unterrichtsräume für Chemie, Physik und Handfertigkeitunterricht untergebracht werden sollen, 176 000 Reichsmark zu Lasten des Baufonds unter Anerkennung der Dringlichkeit zu bewilligen, ferner die sofortige Veranschlagung von 530 485 M. außerordentlichen Bauaufwand für Betriebsanlagen in Verwaltungsgebäuden, Schulen und Anstalten, die im Haushaltsplan 1925 vorgesehen sind, zu genehmigen. Endlich genehmigte man die Planung des Hochbauamtes für die Anlage einer Schwimmbadbahn auf den Gänzwiesen aus den von Geh. Kommerzienrat Arnold zur Verfügung gestellten Stiftungsmitteln. Das 100 Meter lange und 22 Meter breite Schwimmbad soll anstelle der jetzigen Reklametrampe in die Hauptachse der Kampfbahn gelegt und mit Fußsowerrampen und den erforderlichen Auskleide- und Duschräumen versehen werden.

Nachdem am Mittwoch den 20. Mai der elfte und letzte Bogenbinder hochgebracht und der langen Reihe seiner Vorgänger angegliedert worden ist, gilt das Werk für den Hochbau als abgeschlossen. Seine Zusammenwirken auf den Bauwerk mit der Wucht einer wohl etwas fremdartigen, doch monumentalen Erscheinung. Bei einer Länge von 132,40 Meter und einer Breite von 70 Meter erreicht die Halle die ansehnliche Höhe von 24 Meter. Sie umfaßt somit einen Raum, wie er für die Zwecke eines Sängerkongresses in Deutschland noch nicht verfügbar gewesen ist. Am 27. März d. J., also vor knapp 2 Monaten, fand der erste Spatenstich statt und weil in dieser Zeit nicht weniger als 11 Feiertage und 2 Regentage zu verzeichnen waren, ist der gesamte Rohbau in der ungläublich kurzen Spanne von 44 Tagen emporgewachsen. Das ist eine Leistung, die der ausführenden Firma sowie ihren Beamten und Zimmerleuten zur hohen Ehre gereicht. Beachtet man, daß die Halle zwischen ihren 11 Wintern 10 Felder einschließt, so ist theoretisch genommen, je ein Hallenfeld, deren jedes mehr als 13 Meter lang ist, durchschnittlich in nur 4 1/2 Tagen entstanden.

Einem Berichte des Teunion-Sachverständigen aus Leipzig über eine öffentliche Volksversammlung, in der Finanzminister Dr. Reinhold über die sächsische Staatswirtschaft und die behauptete „Verwüstung der Harth“ sprach, entnehmen wir folgendes: Empörung und all die Dinge, die die vermutete Bedrohung der Harth in Leipzig ausgelöst haben sollen, kamen in der Versammlung nicht zum Ausdruck. In seiner Rede unterstrich Dr. Reinhold im wesentlichen alles das, was er im Landtage bereits ausführlich erörtert hatte, und fügte hinzu, was besonders für die lokalen Verhältnisse Leipzigs Bedeutung hatte. Der Rede folgte anhaltender Beifall. In der Aussprache erklärte Regierungsbaumeister Vaer, daß seiner Meinung nach die Parole des Leipziger Bürgerbundes nicht laute: Für die Harth!, sondern: Gegen den Finanzminister! Ein Abgeordneter, der zugleich in der Kohlenindustrie eine Rolle spielt, habe ihm gesagt, entweder gingen die Sächsischen Werke kaputt oder aber Böhmen gelinge, und dann müßten die Sächsischen Werke den Preis der Kohle erhöhen, was uns nur lieb sein kann“. Von den betäubenden Abholungen in den Leipziger Wäldern rede man merkwürdigerweise nicht. Die ganze Heße sei politischer Natur.

Chemnitz. Die Stadt Chemnitz wird demgemäß ein Planetarium erhalten. Der Stadtrat stimmte dem Projekte zu. Der Auftrag für den Projektionsapparat wird der Firma Zeiss in Jena übertragen. Die Platzfrage ist noch nicht geklärt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Grundl. den 24. Mai 1925.
Dippoldiswalde, 8 Uhr Weihe und heiliges Abendmahl in der Sakristei; Pfarrer Rosen. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rosen.
Kreisch. 8 Uhr Weihe und Feier des heilige Abendmahls. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst.
Pöschendorf. 1/9 Uhr Weihe und Abendmahlsfeier: Pfarrer Nadler. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe.
Schellerhan. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.
Reichstädt. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (mit Kirchengang des Jugendvereins), im Anschluß daran stille Abendmahlsfeier.
Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Delsa. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Schwiebeberg. Nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Rau. Abends 7 Uhr Jungmädchen und Jungmännerverein bei Regels.

Kipsdorf. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst und Kindergottesdienst: P. Rau.
Reinhardtsgrimma. 8 Uhr Weihe und heiliges Abendmahl. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Ruppendorf. 1/9 Uhr Predigt mit anschließendem Abendmahl. 3 Uhr Bibelstunde in Beerwalde.
Johnsbach. 8 Uhr Weihe und heiliges Abendmahl. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Jugendgottesdienst für die Jungfrauen.

Wettervorhersage.

24. Mai: Wolken, teils Sonne, windig, angenehm.
25. veränderlich, ziemlich kühl.
26. Sonne, Wolken, fast normale Temperatur.
27. Wolken, Regenfälle an vielen Orten, kühl.
28. wenig verändert.
29. vielfach Regenfälle, etwas Sonne, kühl.
30. Wolken, teils Regen, kühler Wind.

Rundfunkplan für Sonnabend den 23. Mai 1925.

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.
Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: 454 m.
10.15: Was die Zeitung bringt.
12: Mittagsmusik.
12.55: Röhner Zeitzeichen.
1 Uhr nachmittags: Hörsen- und Pressebericht.
4: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Dorsen.
4.30-6: Konzert der Hauskapelle.
6: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Dorsen - Wiederholung.
6.15: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Dorsen - Fortsetzung - und Mitteilung des Leipziger Reichsamtes für Handel und Industrie.
6.30-6.45: Funkballettstunde.
7-7.30: Hans-Bredow-Schule: Englischer Sprachkurs, Fräulein Dr. Rufold, 13. Lektion. Leipziger Programm (Welle 454).
7.30-8: 2. Vortrag von Prof. Dr. Erich Marx v. d. Universität Leipzig, aus dem Zyklus: „Radium, Röntgenstrahlen und die Materie“.
8.15-11.30: Langabend. Mitwirkende, die Rundfunkhauskapelle und das Wenshat-Lanzorchester, Dresdner Programm. Welle 292.
7.30-8: Vortrag Dr. S. J. Krieger, Dresden: „Wunderzeichen am Sternhimmel in alter und neuer Deutung“.
8.15: Volkstümliches Konzert, Mitwirkende: Schöneberg-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Georg Schöneberg, Dresden. 1. Volkslieder: a) Eilenberg: Die Mühle im Schwarzwalde, b) Friedemann: Aus der Jugendzeit, c) Ochs: Kommt ein Vogel geflogen, d) Franke: Deutsches Land in Sang und Klang. 2. Märche: a) Raddeke: Preussischer Armeemarsch 198, b) Keil: Germaniamarsch, c) Jettel: Die Parade der Jinnfolianten. d) Ornamtmärche 100 und 101. 3. Operetten und Länze: a) Schölge: Straußische Operetten und Melodien, b) Petras: Mondnacht auf der Welt, c) Merkling: Zwei eifässliche Bauernlänze, d) Peter: Rund um die Welt. 4. Schöneberg: Im Rundfunk (Schlagerpotpourri). Dazwischen für beide Wellen (etwa 10 Uhr) Pressebericht und Hakenbells Sportfunkdienst.

Schlachtviehmarkt Dresden vom 20. Mai 1925.

Auftrieb: 3 Ochsen, 18 Bullen, 11 Kalben und Käbe, 567 Kälber, 381 Schafe, 267 Schweine, zusammen 1347. Geschäftsgang: Kälber mittel, Schafe schlecht, Schweine langsam. An Ueberstand: 20 Rinder, davon 1 Ochs, 13 Bullen, 6 Kalben und Käbe, 237 Schafe, 20 Schweine. Rinder: Geschäft belanglos, daher keine Preisnotierung. Kälber: beste Mast- und Saughälber 72-70, 119, mittlere Mast- und gute Saughälber 66-70, 113, geringe Kälber 50-60, 91-109 M. Schafe: ältere Mastbammel: 40-46, 96 M., mäßig gedrehte Hammel und Schafe (Merzschafe) 22-30, 58 bis 79 M. Schweine: vollfleischige der feinen Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu einundvierzig Jahren 61-68, 79 M., Fettschweine 64-65, 81 M., fleischige 59-60, 79 M.

Herren-, Burschen- und Knabenanzüge
Gummimäntel, Arbeitskleidung, Windjacken
Herrenwäsche, Kravatten, Hemden, Unterhosen, Hosenträger, Strumpfwaren
empfiehlt zu günstigen Preisen

Otto Hähnel, Reichstädt

Wegen Erkrankung meines einzigen Wadens such ich sofort eine saubere

Aufwartung

Frau Wally Köllner, Markt 79

Wagen, Gewichte, Tafelglas, Kiste, Drahtgeflecht, Sensen, Wehsteine emp. leicht billigst

Carl Heyner

Leichtmotorräder, Fahrräder, Nähmaschinen

empfeht preiswert Arthur Giesler, Schwiebeberg

Grasnutzung

ca. 7000 qm, in Schwiebeberg zu verpachten. Angebot unter „L. 90“ an die Geschäftsst. erb.

Schneidemüllerlehrling

kräftig, nicht unter 16 Jahren stellt ein

Wilhelm Krähne

Säge- und Hobelwerk Obercaasdorf i. Sa.

Essler Gottesange und Vobellen

empfiehlt Paul Jhm

Gasthof Berreuth
Morgen Sonnabend
Schlachtfest

Es laden freundlichst ein Bruno Veschel und Frau

Kasino Reinhardtsgrimma u. U.
Sonnabend den 23. Mai abends 8 Uhr
im Gasthof Erbgericht Versammlung

Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen der Vorstand

Jugendverein Reichstädt
Sonnabend den 23. Mai abends 8 Uhr
Kommers
im niederen Gasthofe.

Fahnenweihe
im Gasthaus „zu den grünen Linden“.

Feiertag:
Vormittags 8-11 Uhr Gartenkonzert. Von 11-1 Uhr Empfang der Orts- und Wandervereine. 1 Uhr Weihe der Fahne. 1/3 Uhr Festzug. Von 5 Uhr an Ball im oberen und niederen Gasthofe. Beide Säle durch neue Kapellen besetzt. Hierzu laden freundlichst ein der Jugendverein.

Militärverein Reinholdshain u. U.
Sonnabend den 24. Mai von abends 8 Uhr ab
öffentlicher Unterhaltungsabend

im Gasthofe zu Reinholdshain
Zum Vortrage gelangen: Lichtbildvortrag über die Kruppwerke, ein Theaterstück, Gesänge. Der Vorstand

Homöopathischer Verein Dippoldiswalde u. Umg.
Sonnabend den 24. Mai abends 8 Uhr im „Roten Strich“
Versammlung

Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand

Einladung zum Grünlandlehrgang Nr. 8
der Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft im Freistaat Sachsen r. V.
am 27. Mai 1925.

7.30 Uhr Treffpunkt an der Genossenschaftsweide Hennersdorf im Erzgebirge.
7.30-9.00 Uhr Beschäftigung der Genossenschaftsweide Hennersdorf.
9.00 Abmarsch nach Hennersdorf. (Gasthof).
9.30-11.00 Referate über: Behandlung der Weideweide im Winter. Bedeutung der Weide für die Weidewirtschaft.
11.00 Abmarsch nach der Genossenschaftsweide Reichstädt. Beschäftigung der dortigen Weide. Auf dem Abmarsch Beschäftigung mehrerer Weiden.
1.30-2.30 Mittagsessen im Gasthof zu Reichstädt (unmittelbar an der Weide).
2.30-3.30 Referate über: Pflege und Düngung der Weiden. Zusammenfassung der Weidenarbe und Erkennen der wichtigsten Gräser. Anschließend Aussprache.
Anmeldungen zu dem Lehrgang umgeben an die landwirtschaftlichen Vereinsvorsitzenden.
Die Gebühren für die Teilnahme betragen für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft 1.- Mark für Nichtmitglieder 1.50 Mark.
Die Vereinsvorsitzenden werden gebeten, die Gebühren am 27. Mai bei Beginn des Lehrganges an Herrn v. Schönberg abzuliefern.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich in meinem Fuhrgeschäft einen Gesellschaftswagen, 18-20 Personen fa hend, ab 29. Mai d. J. einstelle. Zur Ausföhrung von

Gesellschaftsfahrten

halte ich mich bestens empfohlen und stehe ich jederzeit zur Erteilung von Auskünften und Kostenaufschlägen gern zur Verfügung.

Paul Voigt
Kurort Kipsdorf

Telephon Nr. 170